

Zweite Tarifverhandlung für Osnabrück-Emsland:

Immer noch **kein** Angebot

Wir fordern 5 Prozent!

»Das Geld langt hinten und vorne nicht mehr.«



Karsten Magnus arbeitet als Schlosser in der Aerzener Maschinenfabrik. Sein Lohn reicht gerade mal mit allen Schichtzulagen zum Leben. Wie ein Facharbeiter und seine Familie über die Runden kommen, steht auf der Rückseite.

Auch bei der zweiten Tarifverhandlung am 7. März in Osnabrück legen die Arbeitgeber immer noch kein Angebot auf den Tisch. Allmählich wird es eng, denn bis zum Ende der Friedenspflicht am 28. März gibt es nur noch eine weitere Verhandlung.

Es wird eng. Nur noch eine Verhandlung vor Ablauf der Friedenspflicht – und die Arbeitgeber zieren sich, endlich ein akzeptables Angebot auf den Tisch zu legen. Langatmig trugen sie bei der zweiten Tarifverhandlung am 7. März in Osnabrück vor, dass sie sich allenfalls eine »moderate Erhöhung« vorstellen könnten. Eine Zahl nannten sie dabei nicht.

Weiter machten die Arbeitgeber deutlich, dass sie auf alle Fälle einen Vertrag mit einer längeren Laufzeit, am besten über 24 Monate oder mehr, abschließen möchten.

Zum Thema Qualifizierung gebe es keinen Bedarf, weil bereits überall qualifiziert werde. Und ein Tarifvertrag Innovation würde als zu bürokratisch ausarten: auch hier würden die Firmen ja bereits an der Weltspitze mitspielen. Natürlich sei es wichtig, Innovation und Qualifizierung weiter auszubauen, aber einen Tarifvertrag brauche man dazu eben nicht.

IG Metall-Verhandlungsführerin Martina Manthey warf den Arbeitgebern fehlende Ernsthaftigkeit vor: »Wenn die Arbeitgeber sich nicht bewegen, dann wird eine Eskalation unvermeidlich. Eine Lösung innerhalb der Friedenspflicht wird mit dieser Einstellung fahrlässig ver-

spielt.«

Hartmut Riemann, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Osnabrück, gab die Richtung vor: »Ab sofort werden in den Betrieben Aktionen vorbereitet, damit wir den Druck erhöhen können.«

Noch 20 Tage... bis zum Ende der Friedenspflicht

Die 3. Tarifverhandlung findet am 27. März statt

Wie ein Facharbeiter haushalten muss:

Urlaub ist nicht drin

Der Schlosser Karsten Magnus ist ein Durchschnittsverdiener. Er muss mit jedem Cent rechnen. Seit 1990 hat er keinen Urlaub mehr gemacht, denn Urlaub ist nicht drin.

Karsten Magnus ist laut Statistischem Bundesamt ein Durchschnittsverdiener. Danach verdient ein Westdeutscher 3118 Euro brutto, ein Ostdeutscher 2263 Euro – im Schnitt also 3024 Euro. Dafür muss der 39-jährige Schlosser aber ganz schön ackern. Seit 15 Jahren arbeitet er bei der Aerzener Maschinenfabrik, 400 Euro verdient er allein über Spätschicht- und Nachtschichtzulagen und Mehrarbeit. »Sonst wäre es ganz schwer«, sagt er. Tatsächlich aber kann er ohne die Zulagen gar nicht über die Runden kommen. Seine Ehefrau Irina: »Als ich letztes ein Kleid für 66 Euro bestellt habe, sind wir gleich ins Minus gerutscht.« Einmal die Woche geht es zum Großeinkauf zu Aldi, dann wird das Auto vollgepackt. Vor drei Jahren hat sich Karsten Magnus einen gebrauchten Ford Mondeo gekauft. »Ich brauche das Auto, um zur



Verdienst

Karsten Magnus verdient rund **3200 Euro brutto**. **400 Euro** davon sind Zulagen für Nachtschicht und Mehrarbeit. Netto bleiben zwischen **1900 und 2100 Euro** übrig.

Irina und Karsten Magnus mit Söhnchen Alex (1,5 Jahre): Eine Woche Mallorca wäre schon schön

Arbeit zu kommen.« Die Maschinenfabrik ist 15 Kilometer entfernt. Magnus wohnt in einem kleinen Dorf bei Hessisch-Oldendorf. Dort gibt es keine Busverbindungen. Dafür hat er sich dort ein altes Häuschen gekauft. Letztes Jahr wurden die vermögenswirksamen Leistungen fällig. Das Geld hatte er schon fest eingeplant, in neue Fenster gesteckt und die Heizung endlich auf Gas umgestellt: »Gas, Strom

und Benzin sind die absoluten Preistreiber«, stöhnt er. »Dabei fahren wir mit dem Wagen praktisch nur zur Arbeit und zum Einkaufen.« Urlaub ist für Karsten Magnus seit 1990 nicht drin, obwohl Irina und er schon mal von einer Woche Mallorca träumen. »Es ist wirklich eng, obwohl wir sparsam sind. Auch die Kollegen erwarten eine deutliche Erhöhung der Einkommen.«

Die Abzüge:

1900 €	Nettoverdienst
-400 €	Rate Haus
-220 €	Nebenkosten Haus
-140 €	Auto-Kredit
-200 €	Auto Benzin + Vers.
-75 €	Risiko-Lebensvers.
-20 €	Brandschutz-Vers.
-30 €	Rechtsschutz-Vers.
-17 €	GEZ
-50 €	Telefon + Handy
-650 €	Lebensmittel + Baby
1802 €	Stetige Kosten i. M.
98 €	Rest für Kleidung, Reparaturen, Anschaffungen, Sonstiges etc.
+154 €	Kindergeld



Mehr Geld
Mehr Innovation
Mehr Qualifizierung

Ein Plakat und eine Argumentationshilfe

Das Plakat rechts ist im Innenteil des letzten Fugblattes ausgedruckt. Es kann in der Größe DIN-A 2 bei der IG Metall Osnabrück bestellt werden. Ebenso liegt als kleine Broschüre im Format DIN-A 6 eine Argumentationshilfe für Vertrauensleute bereit (links). Das Heft hat 18 Seiten und erklärt mit Hilfe von mehreren Grafiken die Hintergründe dieser Tarifrunde. Bestellbar ebenfalls bei der IG Metall Osnabrück. Mail: osnabrueck@igmetall.de

